

3-6 Methoden des Unterrichtens

Lit.: Hilbert Meyer, Unterrichtsmethoden; Adam / Lachmann, Methodisches Kompendium

„Ich bin. Aber ich habe mich nicht. Darum werden wir erst...“ (Ernst Bloch 1963)

Methodisches Handeln des Lehrers besteht aus der Inszenierung des Unterrichts durch zielgerichtete Organisation der Arbeit, soziale Interaktion und sinnstiftende Verständigung mit den SuS. Insofern ist ein Lehrer dann unterrichtsmethodisch kompetent, wenn er fähig ist, in immer wieder neuen, nie genau vorhersehbaren Unterrichtssituationen die Lernprozesse der SuS zielorientiert, selbständig und unter Beachtung der institutionellen Rahmenbedingungen zu organisieren. Bei der methodischen Theoriebildung sind 3 Grundsätze zu beachten: 1) Das Alltagswissen von LuL und SuS sollte zum Ausgangspunkt der Unterrichtsmethode gemacht werden; 2) Der Prozess der Kompetenzentwicklung sollte stärker als bisher in den Mittelpunkt der Theorie der Unterrichtsmethode gerückt werden; 3) Auch Theoriewissen soll in einem ganzheitlich-erfahrungsbezogenen Lernprozess mit Kopf, Herz und Hand angeeignet werden.

Der Lehrstil des Lehrers bildet sich durch den methodischen Gang des Unterrichts, d.h. jeder Schritt bedeutet methodisches Handeln. Aus wahrhaft mannigfaltigen möglichen Definitionen wählt Meyer eine Arbeitshypothese aus:

Unterrichtsmethoden sind die Formen und Verfahren, in und mit denen sich Lehrer und Schüler die sie umgebende natürliche und gesellschaftliche Wirklichkeit unter institutionellen Rahmenbedingungen aneignen...

Die Dialektik der Unterrichtssituation beeinflusst dabei den Lernprozess: Das methodische Handeln des Lehrers steht in dem unaufhebbaren Widerspruch, die SuS mit Gewalt zur Selbständigkeit führen zu wollen. Das methodische Handeln der SuS dagegen lebt von dem Widerspruch, selbständig handeln zu wollen, aber doch auf die Hilfe des Lehrers angewiesen zu sein.

Einerseits wird die Methode vom Inhalt her bestimmt. Die Struktur des Lernprozesses, der zur Aneignung eines bestimmten Unterrichtsinhaltes führen soll, muss also der Struktur dieses Inhaltes entsprechen. Andererseits jedoch bestimmt die Methode des Unterrichtens umgekehrt den Inhalt, sie kann ihn durchdringen und verändern. Bestenfalls sollte die Unterrichtsmethode den Lernweg der SuS strukturieren, sie ist also in sich zielgerichtet.

Merke: Es entsteht ein Dreieck: Unterrichtsziele, Unterrichtsinhalte und Unterrichtsmethode stehen in Wechselwirkung zueinander!

In Konsequenz zur Eingangsthese entfaltet sich das methodische Handeln des Lehrers und der SuS in den Grundstrukturen der Arbeit (zweckgerichtetes Tun mit Regeln), der Interaktion („Arbeit geht nur in der Gruppe, setzt also Interaktion voraus) und der Sprache (~ symbolisch vermittelte Verständigung). Als letztendliches Großziel alles Unterrichtens kann daher gelten: Um aufrecht gehen zu können (Ziel von bildendem Handeln) muss der Schüler lernen, die zielorientierte Arbeit, das solidarische Handeln und die sinnvolle Verständigung miteinander zu verknüpfen.

Der methodische Gang des Unterrichts beschreibt die Prozessstruktur des Unterrichts. Er ergibt sich aus der Wechselwirkung des methodischen Handelns des Lehrers und der SuS. Der methodische Gang hat eine äußere, in der zeitlichen Abfolge der Unterrichtsschritte vorliegende und eine innere, aus der Folgerichtigkeit dieser Schritte zu erschließende Seite. Dabei sind Situationen des methodischen Handelns gekennzeichnet durch zeitliche Begrenzung, Gestaltung durch Lehrer und SuS sowie Belegung mit Sinn und Bedeutung. Methodenbeispiele könnten vielfältig aufgezählt werden, als Beispiele sollen hier genannt werden:

Erzählung (Ereignisse werden mit Hilfe von Phantasie in sinnhafte Szenen übersetzt. Wichtig: emotionale Beteiligung, Ich-Form, Gegenwartsform, direkte Rede, Ausrufe, Gesten etc.);

Bildbetrachtung (sollen Emotionen wecken, nicht Inhalte transportieren. Regeln: Zeit lassen für Assoziationen, Bilder nicht als Illustration „missbrauchen“, auf Sichtbarkeit achten);

Rollenspiele (Regeln: Methode schrittweise bekannt machen, eindeutige Spielregeln; anspruchsvoll);

Meditative Formen (fördern Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Konzentration; wichtig: Wiederholung und Übung; Möglichkeiten: Phantasiereisen, Atembeobachtung, Mandalas, kreatives Schreiben etc.)